

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

20.5.1882 (No. 118)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 20. Mai.

№ 118.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter dem 15. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Hofdirektor Geheimrath Schmidt den Stern zum innewahenden Kommandeurkreuz Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Oberpostdirektor Schwebel in Minden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Lippe-Schaumburg verliehenen Ehrenkreuzes zweiter Klasse des Fürstlich Lippe'schen Hausordens zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Mai. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist gestern Abend 35 Minuten nach 11 Uhr von Baden hier eingetroffen und gedenkt morgen sich wieder dorthin zu begeben.

Berlin, 17. Mai. In der heutigen Sitzung der Monopol-Kommission erklärte Scholz, in der Entschädigungsfrage lasse sich noch etwas weiter gehen. — Die Gewerbeordnungskommission nahm den § 33 a., wonach zu gewerbmäßigen Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralischen Vorstellungen u. ohne höheres künstlerisches Interesse die Erlaubniß erforderlich ist, und zwar ohne Rücksicht auf bereits erteilte Erlaubniß für Schauspiel-Unternehmungen, mit 12 gegen 8 Stimmen mit kleinen Abänderungen an.

Die „Provincial-Korrespondenz“ bespricht die Monopol-Debatte und glaubt, daß gerade die Gegner des Monopols, welche im Uebrigen keine Gegner der Finanzreform seien, die Verpflichtung hätten, mit positiven Vorschlägen hervorzutreten, um zu beweisen, daß dieselben besser seien als das Monopol. Wenn der Reichstag weder das Monopol annimmt, noch andere positive Vorschläge macht, würde er allein die Verantwortung für die Fortdauer der Reichs- und Gemeindefinanzbedrückenden Uebelstände zu tragen haben.

Loris Melikow ist auf der Rückreise nach Petersburg zu mehrtägigem Aufenthalte aus Baden-Baden hier eingetroffen.

In der gestrigen Bundesraths-Sitzung wurde der Beschluß des Reichstages zu einer Eingabe wegen Verzollung von Fleischpräparaten in Blechbüchsen durch die über die Tara beschlossenen Bestimmungen für erledigt erklärt. Eine Eingabe wegen zollfreier Einfuhr von englischem Weißblech unter der Bedingung der Wiederausfuhr der daraus gefertigten Gefäße, sowie eine Beschwerde wegen

Aufenthaltsverfassung wurden zurückgewiesen. Mit dem Antrage auf Ermächtigung des Unterseerammtes in Bielefeld zur Abfertigung von Leinwand und Leinenwaaren war die Versammlung einverstanden. — Der Bundesrath dürfte in nächster Zeit in die Berathung zur Beschlußfassung über die revidirte ärztliche Prüfungsordnung eintreten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt dazu: „Es dürfte vielleicht gelingen, das schwierige und weitläufige Material so weit zu sichten und zu ordnen, daß es noch im Verlaufe dieses Jahres zur Entscheidung des Bundesrathes unterbreitet werden könnte, falls diesen wie das Reichskanzler-Amt nicht bringendere und größere Sorgen und Arbeiten in Anspruch nehmen.“

Eine Kommission, bestehend aus Delegirten des Reichsamts des Innern, des Auswärtigen Amtes, der Admiralität, des Gesundheitsamts, des preussischen Kultus- und des preussischen Handelsministeriums und der Regierung von Oldenburg, Bremen und Hamburg trat zur Berathung des Entwurfs einer Verordnung betreffend die gesundheitspolizeiliche Kontrolle der einen deutschen Hafen anlaufenden Seeschiffe zusammen. Der Entwurf bezieht sich auf die Pest, Cholera und das Gelbe Fieber und es soll bezüglich der Untersuchung der aus Hafenplätzen, wo diese drei Epidemien herrschen, kommenden Schiffe das Inspektionsystem der internationalen Sanitätskommission zu Wien in Anwendung kommen. Die Verordnung soll von den Regierungen der einzelnen Seestaaten erlassen und in Ausführung gebracht werden; wie in allen Quarantäneverordnungen sind gewisse Hafenplätze als verdächtig bezeichnet und sind die von denselben eintreffenden Schiffe nach den angeordneten Vorschriften zu behandeln. Die Reichsregierung kann überdies in besonderen Fällen einzelne Häfen für verdächtig erklären und werden dann die von dort kommenden Schiffe zeitweilig der Quarantäneunterwerfung unterworfen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Kommissionskopien, welche den Abschluß eines Geschäfts bezw. die Annahme eines Auftrages betreffen, werden, sofern es sich um Waaren oder Sachen handelt, welche nach Maß, Gewicht oder Zahl gehandelt zu werden pflegen, nach einer Zirkularverordnung des Finanzministers der Tarifnummer 4 a. des Reichsgesetzes vom 1. Juli zugerechnet. Stempelfrei bleiben solche Schriftstücke nur, wenn der Werth des Gegenstandes des Geschäftes nicht mehr als 1000 M. beträgt und dies aus dem Schriftstücke selbst unzweideutig hervorgeht, ferner wenn die Befreiung Nummer 3 Anwendung findet. Soll die Ablieferung verkaufter Manufakturwaaren, weil dieselben erst angefertigt werden müssen oder weil der Kunde ihrer nicht sogleich bedarf, erst zu einer späteren Zeit erfolgen, so wird gleichwohl in der Regel nicht ein Zeitgeschäft im Sinne der Tarifnummer 4 a. vorliegen, also der Steuerfuß von 20 Pf. anwendbar sein. Der Stempelpflicht muß ausschließlich durch Verwendung gestempelter Blankets genügt werden.“

Die Reichs-Telegraphenverwaltung erläßt folgendes Communiqué: „Eine eigenthümliche, für Handel und Verkehr unerwünschte Erscheinung wird durch den Tarifkrieg gebildet, den die verschiedenen transatlantischen Telegraphenkabel-Gesellschaften gegen einander führen. Die Vorgänge dabei zerfallen regelmäßig in drei Abschnitte. In dem Zustande der Ruhe werden die Tarife ohne Rücksicht auf die Be-

dürfnisse des Publikums so hoch gehalten, als dies im ausschließlich finanziellen Interesse der Gesellschaften zweckmäßig erscheint. Es folgt die Zeit der Konkurrenz durch die Bildung einer neuen Gesellschaft mit weitgehender Ermäßigung der Tarife, um einen Theil des Verkehrs an sich zu ziehen, beziehungsweise die finanziell schwächere der Gesellschaften in die Gefahr des Verlustes jedes Ertrages zu bringen. Dann tritt die Einigung zwischen sämtlichen Gesellschaften ein. Die Tarife werden wieder erhöht und das Spiel kann von neuem beginnen. Der Tarif für ein Wort zwischen den europäischen Küsten und New-York betrug nach bereits vorangegangenen vielfachen Schwankungen Anfang 1880 3.75 Frs. Es bildete sich die französische Kabelgesellschaft, der Tarif wurde nach und nach herabgesetzt, zuletzt bis auf 60 Cts. vom 1. Februar 1880 ab ermäßigt. Nach Einigung der Kabelgesellschaften trat vom November 1880 ab eine Tariferhöhung auf 2.50 Frs. ein. Nun drohte den Gesellschaften eine neue Konkurrenz durch den amerikanischen Unternehmer Gould. Der Tarif ging herab auf 1.25 Frs. Jetzt ist die Einigung zwischen den alten Gesellschaften und Gould erfolgt und wir haben vom 22. Mai eine neue Tariferhöhung auf 2.50 Frs. zu erwarten. Leider sind die betreffenden Staatsverwaltungen ohne wirksamen Einfluß auf diese für alle Handelsverhältnisse störenden Tarifänderungen, da die meisten Telegraphenkabel-Gesellschaften den internationalen Telegraphenverträgen nicht unterworfen sind und die ursprünglichen Konzeptionen keine Handhabe zu bieten scheinen. Unter diesen Verhältnissen wird voraussichtlich auch für den deutschen Telegraphenverkehr mit Amerika über Emden die Erhöhung der Gebühr um eine Mark für das Wort eintreten.“

Der Kaiser hat genehmigt, daß sich die Volldeckskorvette „Moltke“ im Juli nach Montevideo begibt, um daselbst die Mitglieder der deutschen Südpolar-Expedition an Bord zu nehmen und nach einer Insel Südgeorgiens, welche zur Beobachtung am geeignetsten erscheint, zu bringen. Nach Ablauf eines Jahres soll die Korvette die Mitglieder der Expedition, an deren Spitze der Astronom Dr. Schrabert steht und zu der u. A. noch Dr. Vogel und Dr. v. Steiner gehören, wieder abholen und nach einem Hafen in Amerika zurückbringen, von wo aus sie die Rückreise nach Deutschland am bequemsten antreten können.

Es verlautet, daß der Reichskanzler den Plan Windthorst's betr. die Einsetzung parlamentarischer Zwischenkommissionen in Erwägung genommen hat. — Die Aktien-Gesetz-Novelle soll auf Grund der Beratungen der Sachverständigenkommission dem Reichstag in der nächsten Session zugehen.

Der Magistrat und die Stadtverordneten wollen bis 300,000 M. zur neuen Hygiene-Ausstellung beisteuern. — An den Feierlichkeiten der Eröffnung der Gottard-Bahn werden theilnehmen: die Staatsminister v. Bötticher und Bitter, der Staatssekretär Stephan, mehrere Bundesraths-Mitglieder und Räte des Auswärtigen und Eisenbahn-Ministeriums, die Minister Crailsheim, Mittnacht, Hofmann (Eisack). Von Italien werden die Minister Mancini und Baccarini erwartet. Außer den drei Präsidenten des Reichstages, den acht Schriftführern und den zwei Quästoren, welche sämtlich der Einladung folgen, nehmen noch Theil die Abtheilungsvorsitzenden, resp. deren Stellvertreter:

Eine Frühlingssahrt zur Gottard-Bahn.

(Schluß.)

Doch alle diese Dinge lernte ich erst auf dem Rückwege kennen. Diesmal brachte mich die Post gemächlich nach Göschenen und Mittags um 1 Uhr 37 Minuten fuhr ich in die große Pforte hinein, die uns mit Italien verbindet. Die Passagiere alle waren in einiger Aufregung. Die einen hielten die Uhr in der Hand, um die Durchfahrt auf die Sekunde zu messen (sie betrug diesmal 27 Minuten), andere machten sich gefaßt auf die große Wärme, die bekanntlich im Innern des Berges herrscht, aber — mir wenigstens — nur angenehm vorkam. Einige zählten die vorüberfliehenden Lampen in den Nischen (alle 100 m eines, alle 1000 m eine größere Nische, in der Mitte eine Art Wärterhaus), während noch andere sich in die Rissen drückten, die Augen schlossen und ihre Nerven zu beschwichtigen suchten durch die Illusion, es sei eben Nacht und Schlafenszeit. Eigenthümlich ist allerdings der Gedanke, wie man da unter einem gewaltigen Felsklasten ruhen, über deren schneebedeckten, einsamen, wilden Gipfel die Adler kreisen; der Gamsstock, der Guspisaleitner und andere kalte Majestäten liegen unerreichbar in der Senkrechten über unserm Scheitel und auch der freilich weit seitab liegenden stillen Gottard-Seen gedenkt man unwillkürlich. Das alles, so sagt man sich im Stillen, und dazu die schellenklingenden Postschlitten, die großen Hunde des Hospiz, die Schneeflächen auf der Pashöhe, das liegt nun im hellsten Mittagsschnee da und du fährst tief im Berge, fern der Lichtwelt, darunter hin; werden denn die alten Fabeln Wahrheit und gehen moderne Reisen gleich der Heimfahrt des Odysseus gelegentlich ein paar Stunden durch die Schattentwelt?

Die Ausfahrt aus dem Tunnel verlegte mich in eine Winterlandschaft. Es ist eine allbekannte Thatsache, daß der Schnee-

fall am Südbahang der Alpen stärker ist, als am Nordbahang; in diesem seltsamen Frühling 1882 aber, wo anderwärts die Gottard-Straße schon im Februar schneefrei war, fraspirte es doppelt, Nivolo in tiefem Schnee zu finden, während man sich so gerne der Illusion überlassen möchte, hier schon im warmen Süden zu sein. Nun, künstlich, wenn die Eisenbahn rasch zu Thal fährt, wird der Uebergang zu südlicher Vegetation immerhin ein fast plötzlicher sein; reichlich doch die Kastanienhaine weit über Faedo hinauf. Mit dem Postwagen braucht man allerdings ein paar Stunden bis dorthin.

Daß auf der Südseite der Gottard-Bahn, ähnlich wie bei Basel, etwas oberhalb Giornico, Rehrunnels und sonstige interessante Bahnbauten zu bewundern sind, erwähne ich nur flüchtig. Eine Begehung der Linie schien hier nicht gut ausführbar, da die Arbeit noch überall in vollem Gange war.

Obgleich der Abend herannahte, wurde es mir auf meinem Hochsitz auf dem Postwagen immer wärmer, da wir bei Biasca die Thalebene erreichten. Ein weicher Frühlingshauch strich durch die Landschaft. Im Eisenbahn-Waggon auf der Fahrt von Biasca nach Bellinzona hielten viele Personen die Fenster geöffnet und lehnten sich hinaus, den wonnigen Abend recht zu genießen; aber etwas Regenluft war nicht zu verkennen. Wirklich regnete es denn auch anderen Tages, als nun gegen Mittag der Postwagen die Höhe bei Lugano erreicht hatte und eben ein Sonnenblick die Landschaft streifte, da glaubte ich im Leben nichts so Schönes gesehen zu haben wie die Stadt Lugano mit ihrer Bucht und den gegenüber liegenden Ufern, von dieser Höhe aus. Hier oben liegt — beschwerlich für die Einwohner der Stadt, aber dafür in prächtiger Harmonie des Landschaftsbildes — der palastähnliche neue Bahnhof. Welch ein Glück, daß die Bahn nicht an den See hinunter verlegt worden, wo der Schienenweg leicht die einzigartige feine Schönheit der Seebucht würde

gestört haben. Denn die Reize dieser Gegend sind nicht von jener robusten Art, der auch ein paar leuchtende Dampfmaschinen und einige Waarenschuppen nicht viel anhaben können, wie z. B. Lugano solche entstellende Hügel in seiner kräftig schönen Physiognomie reichlich überwunden hat. Das Antlitz Lugano's ist von zartester Anlage und jede Störung der Harmonie müßte hier eine fast heillose sein. Nun ist die Sache so eingerichtet, daß die Eisenbahn eigentlich in Bergschluchten und theilweise durch Tunneln um Lugano herumgeführt wird und erst im tiefen Schatten des Berges San Salvatore an den See hinabgelangt, um auch dort augenblicklich hinter einer Biegung zu verschwinden, so daß man an keinem mit einer Eisenbahn-Linie bedachten Orte der Eisenbahn-Hügel so selten anständig wird, wie in Lugano. Ich denke nicht, daß hauptsächlich ästhetisch-malerische Rücksichten die Herren Ingenieure bei dieser ingeniosen Anlage der Bahn geleitet haben; die Steigungsverhältnisse der ganzen Linie sind hier maßgebend gewesen; aber als warmer Landschaftsenthusiast freute ich mich von Bergen darüber, daß alles so ohne Störung des herrlichen Landschaftsbildes hat können eingerichtet werden.

Nun kam die Zeit des Scheidens für mich. Vor der Abreise von Lugano besuchte ich mit Freuden noch rasch mein geliebtes Como; ein Nachmittags genügt dazu, selbst wenn man den einen Weg mit dem Dampfschiff über Porlezza, von da zu Wagen nach Menaggio, in der Barke nach Bellagio und mit köstlicher Dampf-Schiffahrt — 3 Stunden — auf dem Comersee zurücklegt; von Como nimmt man dann den letzten Zug nach Lugano.

Wir haben diese Fahrt an einem wundervollen Sommertage im März gemacht. Wie schön liegt Orta am Luganer See, dort, wo das Val Solza sich aufthut! Dann der Weg von Porlezza nach dem Comersee durch die alte Rübergegend mit ihren weißen Kirchen auf steilen Felshöhen, ihren kleinen Landseen mitten zwischen Hügel und Kastanienwäldern. Dann die Villa Serbell-

Dr. Lasker, Ausfeldt, Römer, Löwe, v. Bodman und Frhr. v. Unruh-Bomst, für Herrn v. Schorlemer-Alst wird noch ein Stellvertreter gestellt werden. Der Reichstags-Deputation schließt sich noch der Abg. Stälin (Württemberg) an.

Berlin, 18. Mai. Ueber den Vorschlag des Abg. Dr. Windthorst, zur Verathung der dem Reichstag vorgelegten wichtigen Gesetzentwürfe zunächst eine permanente Kommission einzusetzen, äußern sich die Organe der Presse in sehr abweichendem Sinne. Die „Germania“ wendet sich gegen das „Axiom“ liberaler Blätter, daß der Abg. Windthorst mit diesem Vorschlage ein großartiges, politisch-diplomatisches Intriguenstück einleiten wolle.

„Bedeutende Männer werden ja in der Regel von einem doppelten Gesicht des Mißverständnisses verfolgt: man denkt aus ihren Worten und Handlungen zu wenig heraus und zuviel in dieselben hinein; die letztere Kategorie der Mißverständnisse ist manchmal die unangenehmste und jedenfalls die unheilbarste. Wenn Goethe heute zurückkehrte, so würde er an denjenigen, welche den Haß nicht verstehen, ein dankbares Publikum finden; aber die weisen Ausleger, welche in jede Zeile einen Quartband hineininterpretieren, würden die Selbstinterpretation des alten Herrn ohne Bedenken für irrig und bedeutungslos erklären. Gegen solche Vorurtheile ist die als Produkte der eigenen überlegenen Ansicht und Schlaubeit geacht und gepflegt werden, nützen keine Besserungen und keine Gründe.“ Aus dem Vorschlage des Abg. Windthorst eine Verklärung der Beunruhigung der Tabakinteressen folgen zu wollen, sei ein thörichtes Gerede. „Daß der jetzige Reichstag die Vorlage ablehnen wird, weiß jeder vernünftige Beobachter mit apodiktischer Gewißheit. Ob die formelle Verklärung dieses fertigen Urtheils heute oder morgen stattfindet, ist gänzlich gleichgültig. Der Grund der Unruhe steckt in der Furcht vor der steten Wiederkehr der Vorlage und der Möglichkeit, daß sie später einmal durchgehe. Dieser Unruhe würde eine möglichst feierliche und gründliche Durchberatung entgegenzutreten. Dagegen tragen gerade diejenigen, welche das Märchen von der Künstlichkeit der Monopolgegner im Centrum aufrecht erhalten, zur Verstärkung der Unsicherheit und Furcht der Tabakindustrie in leichtsinniger und unverzeihlicher Weise wesentlich bei.“

Auch die „Kreuzzeitung“ tritt für Hrn. Windthorst ein mit der Erklärung, sie theile die Ansicht, daß es sich hier um eine schlaue Berechnung handle, nicht, weil sie eine bessere Meinung von Herrn Windthorst habe.

„Nicht, daß derselbe etwa nicht darauf ausginge, den Einfluß des Centrum im Parlament zu heben; das ist sein Recht. Wir halten ihn jedoch auch in dem Sinne für einen klugen Politiker, daß er weiß, daß diese Hebung nicht so sehr durch kleine Mittelchen der Taktik, wie durch wirkliche Erfolge erzielt wird; und für einen solchen würden auch wir es allerdings halten, wenn die unzweifelhaft großen Projekte des Kanzlers nach dem Vorschlage des Herrn Windthorst ernstlich diskutiert und nicht, wie die Fortschrittspartei will, kurz abgethan würden.“ Ob der Vorschlag sonst praktisch ist, oder vielleicht überwiegende Bedenken gegen sich hat, will sie hier nicht untersuchen. Sie protestire hier nur gegen die Art, womit derselbe als taktisches Manöver behandelt werden soll.

Die National-Zeitung, welche hervorhebt, daß aus der Mitte der Liberalen die beiden Versicherungsentwürfe durchaus objektiv und zum Theil sogar sehr entgegenkommend kritisiert seien, und daß der Wunsch, etwas Positives auf diesem Gebiete zu erreichen, auf der liberalen Seite des Hauses sehr lebhaft sei, bemerkt darüber:

„Ganz anders scheint die Stimmung in dem „socialreformatorischen“ Centrum zu sein. Das Schweigen in der ersten Lesung interpretirt den Antrag auf Ueberweisung der Vorlage an eine „Wissenschaftskommission“, welche erst im Herbst ihren Bericht zu erstatten hätte, sehr deutlich. Einerlei, ob im Centrum die Bedenken gegen die beiden Vorlagen oder die Gründe für dasselbe überwiegen — man will vorläufig „freie Hand“ behalten. Die Germania motivirt heute Abend noch den Windthorst'schen Vorschlag mit der unschuldigsten Miene von der Welt damit, daß derselbe die „gründlichste Prüfung“ der Vorlagen ermögliche; es ist jedenfalls neu, daß eine große Partei im Parlament die gründlichste Prüfung von Entwürfen, deren wesentlicher Inhalt seit Monaten bekannt und Gegenstand der Diskussion ist, mit zweijährigem Stillschweigen inmitten der übrigen darüber debattirenden Parteien beginnt.“

In ihrer Morgenausgabe kehrt die „Germania“ auf

die Permanenzkommission zurück und führt aus, daß die Thätigkeit einer solchen Kommission einerseits für das Tabakmonopol geradezu vernichtend, andererseits aber von größtem Vortheil für die Versicherungsgesetze wäre.

„Die Reden, welche in den zwei Tagen der ersten Verathung gehalten sind, haben uns durchaus nicht in der Hoffnung bekräftigt, daß schon in dieser Session eine gründliche und gedeihliche Lösung der komplizirten und schwierigen Frage erfolgen könne. Und doch ist die Erledigung dieser Gesetzgebung so sehr wünschenswert, daß man freilich den Permanenzkommissionen keinen Geschmack abgewinnen. Nach alledem vermuthen wir, daß die Linke nicht aus mißverständlichem Interesse für die Tabakindustrie, sondern aus Abneigung gegen die sociale Gesetzgebung das Auskunfts-mittel des Abgeordneten Windthorst so lebhaft bekämpft. Das Bestreben, den Fortgang der wirtschaftlichen Reformen zu hemmen, macht allein den Eifer der Herren Lasker und Richter erklärlich; denn das Projekt des Abgeordneten Windthorst hat in der That keinen andern Zweck, als das Monopol ein für allemal aus dem Wege zu räumen und für die brauchbaren Gesetz-vorschläge des Reichstanzlers Zeit und Raum zu schaffen.“

Schwerin, 16. Mai. Die Verheirathung des in Kassel als Rittmeister bei dem 13. Husaren-Reg. in Garnison stehenden Herzogs Paul, zweiten Sohnes des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, mit seiner Cousine, der einer österreichischen katholischen Familie angehörenden Prinzessin Windischgrätz, machte im vorigen Jahre in ganz Deutschland allgemeines Aufsehen, da der Papst erst nach langem Zögern und vielfachen Unterhandlungen die Genehmigung erteilte, daß diese Ehe ungefahr vier Wochen nach geschahener protestantischer Trauung auch durch einen katholischen Geistlichen eingeseget wurde und somit nach katholischem Begriffe dann erst ihre volle Giltigkeit erhielt. Wie damals allgemein behauptet wurde, schreibt die „Köln. Ztg.“, hatten beide Eltern zuvor ihr Versprechen geben müssen, daß alle aus dieser Ehe entsprossenen Kinder katholisch getauft werden sollten, wodurch aber nach dem mecklenburgischen Hausgesetze bei den Prinzen ihre Thronfolge im Großherzogthum Mecklenburg ausgeschlossen sein würde. Nach dem ausdrücklichen Wunsche des Großherzogs hat jetzt die Herzogin Paul ihr Wochenbett im Schlosse zu Schwerin abgehalten und der daselbst am 12. d. M. geborene Prinz ist plötzlich und um alle weiteren Entschlüsse und Einflüsse von etwaigen Verwandten abzuschneiden, bereits am 15. von dem Oberhofprediger Zahn im protestantischen Bekenntnisse getauft worden, wobei er den Namen seines Großvaters Paul Friedrich erhalten hat. Von allen Verwandten der Mutter aus der Familie Windischgrätz war Niemand bei der Taufe anwesend.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Mai. Der schlechteste Lustspiel-Dichter hätte keine plump komische Lösung einer Intrigue erfinden können, als die maßgebenden Herrschaften in Egypten sie für den Konflikt Tewfik-Arabi gefunden: erst das Messer an die Kehle gesetzt und schließlich allgemeine Versöhnung und Näherung. Der Beleidigte nicht nur, auch der Beleidiger verzicht großmüthig und selbst der ursprünglich an die Schlichtung geführte Ministerpräsident und Sündenbock wird nicht geschlachtet. Der Ausgang ist indes zu trostlos einfach lächerlich, als daß man annehmen könnte, schon das Ende der Komödie vor sich zu haben, und die Westmächte haben sicher die triftigsten Gründe, gerade jetzt das Eintreffen ihrer Flotten vor Alexandria zu beschleunigen; zur Zeit ist noch manches zu verhüten, später vielleicht nur einzelnes wieder gut zu machen. Die souveräne Pforte wird sich übrigens nicht dabei beruhigen, die Westmächte allein Vorsehung spielen und sich von ihnen nichtachtend bei Seite schieben zu lassen, sie würde sonst ihr ohnehin stark gesunkenes Prestige rettungslos auch da preisgeben, wo es bisher noch nothdürftig aufrecht stand, und sie wird schwerlich ohne fremde Unterstützung bleiben. Die Flottenlandung der Westmächte gibt sich einzuweisen noch nicht als eine politische Aktion, sie

afficirt bis jetzt lediglich den Schutz der Nationalen; sobald sie sich aber zu einer politischen Aktion erweitern sollte, würden zweifellos auch die andern Mächte mitthun und dann auf keinen Fall das Mitthun der zunächst interessirten souveränen Macht ausschließen oder hindern wollen. Oesterreichische Kriegsschiffe sind bis jetzt nicht in die ägyptischen Gewässer beordert.

Szavay's Rücktritt vom Reichs-Finanzministerium scheint unabänderliche Thatsache werden zu sollen. Es sind in den Ministerberathungen Momente zu Tage getreten, die es unerlässlich machten, auf seine fernere Mitwirkung in der Regierung zu verzichten. Unter allen in Betracht kommenden Faktoren war er doch das einzige dissentirende Element.

Wien, 17. Mai. Die „Pol. Korr.“ meldet, das russische Kabinet habe eingewilligt, seinen Delegirten in der Donau-Kommission zum Eintritt in die Diskussion über das Berrere'sche Projekt zu ermächtigen; es knüpfte hieran nur den bereits acceptirten Vorbehalt, daß über die Verlängerung des Mandats der europäischen Kommission direkt zwischen den Kabinetten verhandelt werde, und zwar nachdem in der Donau-Kommission betreffs der zu freirenden Commission mixte entschieden sein wird.

Wien, 17. Mai. Die Vertheidiger Jamer's und Nisch's meldeben die Nichtigkeitbeschwerde an, letzterer wegen des Strafausmaßes.

Wien, 18. Mai. Das „Armees-Verordnungsblatt“ veröffentlicht das provisorische Statut über die Organisation der bosnisch-herzegowinischen Truppen. Der von den Wehrpflichtigen abzulegende Eid lautet: „Ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen, daß ich treu sein werde dem Kaiser und König Franz Joseph und allen Befehlen meiner Vorgesetzten gehorchen werde, selbst auf die Gefahr meines Lebens.“ Nach dem Statut verbleiben die bosnisch-herzegowinischen Infanteriekompagnien bis auf Weiteres im Bereiche des Generalkommandos von Serajewo. Die mohamedanischen Soldaten erhalten zwei Militär-Tmans. Die Mannschaften und die Oberoffiziere tragen als Kopfbedeckung das Fez.

Italien.

Rom, 17. Mai. (Frfr. 3.) Bei der Gotthard-Feier werden sich Graf Asfeld, v. Keudell und der italienische Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Blanc, begegnen. Der Nuntius Czacki ist beauftragt, gegen die radikalen Vorschläge auf Abschaffung des Konkordats und Einziehung der Kirchengüter energisch zu protestieren.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Wie der „Agence Havas“ aus Alexandria gemeldet wird, ist die Nachricht englischer Blätter, daß der französisch-egyptische General-Konful in Kairo die Instruktion erhalten hätten, nach der Ankunft des englisch-französischen Geschwaders die Entlassung der ägyptischen Armee und die Verbanung der Obersten derselben zu verlangen, zum mindesten verfrüht; bis jetzt ist keine derartige Instruktion erteilt worden.

Spanien.

Madrid, 17. Mai. In der Umgegend Barcelona's erhob sich eine Bande von etwa 80 Bewaffneten mit dem Rufe: „Es lebe das unabhängige Katalonien!“ Truppen verfolgten dieselben. Erhebliche Bedeutung wird dieser vereinzelt Thatsache nicht beigelegt.

Barcelona, 17. Mai. Die Insurgenten wurden zerstreut und fünf gefangen genommen. Die Ruhe ist vollkommen hergestellt.

Großbritannien.

London, 17. Mai. Wegen Verdachts der Theilnahme an dem Dubliner Morde sind 10 Personen in Liverpool an Bord des Dampfers „Egypten“, im Begriff, nach New-York abzureisen, verhaftet worden. Zwei scheinen Amerikaner, zwei Irländer, die übrigen Seelente oder Pompiers zu sein.

Loni auf Bellagio mit ihrer üppigen Vegetation und ihrem Ausblick in die drei Hauptarme des Comersee's, der von da weg bis Como „wie mit einem Perlenhalsbande von Landhäusern und Gärten umschlungen ist“; besonders je mehr man Como sich nähert, führt man durch den Willengarten Europa's, Alles so reich und so mannigfaltig, ein solcher Wettstreit von Natur und Kunst, daß man wirklich nicht Augen genug hat, das Alles in sich aufzunehmen. Und dann der Hafen von Como, fast als ob man nicht bloß in den Port eines Binnensee's einführe, so stattlich, so an Dampf und großen Segelschiffen reich!

Das Dankbarste, was man in Locarno, meinem nächsten Reiseziel, vornehmen kann, ist ein Spaziergang nach dem auf abenteuerlich steilem Felskegel erbauten Kapuzinerkloster der Madonna del Sasso mit prachtvoller Aussicht über den herrlichen See mit seinen Schiffen, auf Magadino und die tiefbeschnittenen Alpengebirge.

Die Heimfahrt führte mich an die Gestade des Lago Maggiore. Die Strecke zwischen Lugano und Luino, einem beträchtlichen italienischen Städtchen am Langensee, legten wir im offenen Wagen zurück, immer aufs neue erfreut von der wahrhaft wohnigen, reich bebauten Gegend, durch die wir fuhrten. Auf dem höchsten Punkte der Straße, man könnte fast sagen, auf der Bahnhöhe, dort, wo die italienischen Zollbeamten auf geschlungelte Cigarren saßen, ist der Blick in die Thalschlucht gegenüber, und auf all' die, wie Silberlein sagen würde, „wogenden Gebirge“, aus deren Tiefe ein prächtiger Wasserfall herabstürzt, ein besonders entzückender.

Am folgenden Tage befand ich mich schon auf der Rückreise über den Gotthard.

In Söschenen sah ich zum ersten Male in einiger Nähe eine prächtige Lavine niedergehen, gerade gegenüber dem Stationsgebäude von den Höhen des Niedbödens. Am nächsten Morgen befand ich mich schon auf dem Bierwaldstättersee.

Als endlich gegen Abend der Bahnzug sich Bern näherte, glühte die Gegend zwischen Burgdorf und Bollhofen, besonders

nach dem Jura zu, in einem so herrlich warmen Sonnenlichte, daß ich mir, wie schon oft, auf's neue gestehen mußte, auch selbst ohne die Alpen halte Bern's Umgegend die liebsten Vergleiche aus. So kam mir diesmal, da dieser rothbraune Hauch über der weiten Ebene lag, die Landschaft von Florenz lebhaft in den Sinn; und dann bot wieder auf der andern Seite der Bahn der Höhenzug mit den Tannenwäldern des Granholz einen herrlich erfrischenden Gegenatz zu dem heißen Kolorit des westlichen Himmels. Es ist schön, zu reisen in fremden, entzückenden Gegenden; aber unendlich werthvoller zu wohnen in einer Umgegend, an der man, auch wenn man aus dem Paradiese zurückkehrt, immer wieder nur neue Schönheiten entdeckt.

Humoristische Aufführung zum Besten der „Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger“.

Karlsruhe, 17. Mai. Der letzte Samstag Abend versammelte in der Festhalle ein zahlreiches Publikum, welches mit wahrer Engelsgebild vier und eine halbe Stunde den verschiedenen Vorgängen auf der Bühne folgte. Hoffentlich werden nicht viele Fremde im Saale gewesen sein: der Ruf der Mitglieder des Groß. Hoftheaters würde in Bezug auf Produktivität von Wit und Humor bedenklich in Mißkredit kommen. Mängel, welche bei Wohlthätigkeitsaufführungen zu Tage treten, werden gewöhnlich aus Rücksicht auf den guten Zweck, der bei der Sache verfolgt wurde, verschwiegen. Das würde auch bei der genannten Gelegenheit diesmal geschehen, wenn es nicht gerathen schiene, den Mitgliedern anheimzugeben, beim nächsten Male in ihrem eigenen Interesse vorfichtiger zu sein. Zu loben war nur Weniges: Fr. Rupp war in der Operette „Frischen und Pieschen“ vorzüglich. Ebenfalls Herr Körner. Die „Reisenden Virtuosen“ ernteten verdienten Beifall. Der Vortrag des „Freischützeltels“ war ausgezeichnet; der gute Eindruck wurde aber durch die Wiederholung gänzlich abgeschwächt. — Sachen, wie die „brennende Frage“, wie der „weibliche Trompe-

ter“, wie die noch dazu nicht geschickt gesehene „Karlsruher Novelle“ entbehrten jeder Spur von Wit und gehörten durchaus nicht auf das Programm. — Es bedarf ernstlicher Anstrengungen von Seiten der Veranstalter des Unternehmes, um im nächsten Jahre für den guten Zweck das diesmal geklammerte Interesse des Publikums zu neuer Thätigkeit zu erwecken.

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 18. Mai. Auf ihren Wunsch wird Fräulein Bianchi ihr Gastspiel am nächsten Sonntag mit Flotow's „Martha“ beginnen. Am Freitag den 19. d. tritt Fr. Hildegard Werner vom Hoftheater in Meinungen auf, und zwar als „Preziosa“. Am 23. d. M. wird sie dann in „Esfer“ als Rutland neben Fr. Busch vom l. deutschen Theater Peters-burg als „Elisabeth“ auftreten.

Der Tenorist Hr. Oberländer, welcher von der hiesigen Hofbühne engagirt ist, fand bei seinem Gastspiel an der Berliner Kroll'schen Oper großen Beifall. So schreibt die „Berl. Börsen-Ztg.“ über sein erstes Auftreten als Manrico: „Einen recht sympathischen Eindruck haben wir von dem Manrico des Hrn. Oberländer erhalten. Die gänzlich tremolofreie, in jugendlicher Gesundheit und Reinheit erklingende Stimme weist zwar noch nicht den echten Heldentenor-Klang auf; dazu ist der Künstler, der erst ein halbes Jahr bei der Bühne sein soll, überhaupt noch zu jung, und das Ganze zu — wir möchten sagen knospenhaft; aber der Sänger singt jetzt schon mit so viel Geschmack und so munterer, daß wir ihn mit einem noch unbeschriebenen Blatt vergleichen möchten, von dem man noch vielerlei Hübsches wird ablesen können. Im Martellato des dritten Aktes produzierte der Sänger auch zwei Mal das „hohe C“ und wenn es auch nicht voll de poitrine war, so schlug es doch mächtig durch und verschaffte seinem Inhaber zwei wohlverdiente Hervorrufe.“ In ähnlicher Weise äußert sich das „Deutsche Tageblatt“: „Das Hauptinteresse des Abends konzentrierte sich auf den Tenor Hrn. Oberländer ist erst sieben Monate an der Bühne — mit so intensivem und einstimmigem Beifall eines maßgebenden Publikums ausgezeichnet worden. Dasselbe bestand nämlich zu seinem größten

Die Druckeinrichtung des socialistischen Blattes „Freiheit“ ist gestern Abend polizeilich saffirt und heute Morgen der Drucker verhaftet und auf die Polizeistation Bowstreet gebracht worden. Ein Haftbefehl ist auch gegen das Redaktionsmitglied John Never erlassen. Der Drucker des Journals „Freiheit“, Mertens, wurde heute vor das Gericht von Bowstreet geführt und angeklagt, einen skandalösen Artikel bezüglich der Dubliner Morde veröffentlicht zu haben. Der Prozeß wurde vom F. Procurator angefragt.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ führt aus, daß die Verständigung zwischen dem Khebid und den ägyptischen Ministern die Schwierigkeiten der ägyptischen Frage noch nicht beseitigt. Nach allem sei zu wünschen, daß die Schwierigkeiten ohne Krisis ausgeglichen werden möchten; denn die Lösungen, welche man in Vorschlag gebracht, dürften Kompetenzkonflikte zur Folge haben. Die Schwierigkeiten können nur beseitigt werden, wenn man so wenig als möglich auf die sogenannte „Präponderanz“ gewisser Mächte pocht, und als „präponderierenden“ Gesichtspunkt nur den des allgemeinen Friedens ansehe, welcher nicht besser gewahrt werden könne, als durch das Einvernehmen der Mächte.

Orient.

Konstantinopel, 18. Mai. Der Kommandant des in Chios stationirten Archipel-Geschwaders, Hussein Pascha, hat Befehl erhalten, sich mit seinem Geschwader nach der Suda-Bai zu begeben, wo sich die englisch-französischen Eskadren befinden. — Der russische Botschafter v. Novitow reist morgen von hier ab. — Der italienische Botschafter, Graf Corti, ist am letzten Sonntag hier eingetroffen. — Auf der Insel Skarpanto hat ein Erdbeben stattgefunden; der durch dasselbe angerichtete Schaden ist unbedeutend. Zwischen Kerpa (Sarpa?) und Hertep (?) hat sich eine neue Insel erhoben.

Kandia, 18. Mai. Das englisch-französische Geschwader hat gestern Abend die Suda-Bai verlassen, um sich nach Alexandrien zu begeben.

Ägypten.

Kairo, 17. Mai. Der Conseilpräsident sprach gegenüber Malet und Sintkewicz die Hoffnung aus, die Geschwader würden nach den nunmehr beglichen Differenzen zwischen dem Khebid und den Ministern sofort nach dem Eintreffen zurückgezogen werden. Die Konsuln erwiderten, sie könnten eine solche Hoffnung nicht geben. Sie würden sofort nach dem Eintreffen der Geschwader die Beurlaubung der Armee und die Verbannung der an den letzten Militärereignissen beteiligten Obersten beantragen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. Mai. Am 22. Mai wird in dem Orte Steinmauern bei Rastatt eine Postagentur in's Leben treten.

Karlsruhe, 19. Mai. Infolge Anordnung des Groß-Oberlehrers wird am Montag den 5. Juni der Unterricht in sämtlichen Volksschulen des Landes freigegeben, damit die Lehrer, wie im Jahr 1880 bei der allgemeinen Volksschulung, an der Betheiligung bei der Erhebung der Berufsstatistik nicht gehindert sind. Durch die Mitwirkung der Lehrer namentlich in den ländlichen Gemeinden soll eine besondere Gewähr für die richtige Vornahme des Geschäftes erzielt werden, welches eine allgemeine Erhebung der Berufsverhältnisse der Bevölkerung in Verbindung mit einer Erhebung der landwirtschaftlichen und der gewerblichen Betriebe bezweckt.

Karlsruhe, 19. Mai. Dem Vernehmen nach werden am Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf dem hiesigen Exerzierplatz Pferderennen durch Offiziere der Garnisonen Karlsruhe, Durlach und Ettlingen veranstaltet. Es finden 3 Rennen statt, mit Distanzen von 1500, 1800 und 3000 Meter. In den zwei ersten Jagdrennen werden für das erste und zweite Pferd Ehrenpreise gegeben, im dritten erhält der siegende Reiter einen von Karlsruher Damen gestifteten Preis.

w. Karlsruhe, 19. Mai. In der literarischen Ge-

theile nur aus Theaterangehörigen, Presse, Schauspielern, Sängern, Theaterdirectoren (wir bemerken u. a. Hrn. Staegemann, Leipziger Stadttheater, Hrn. Varena - Wagdeburg, Hrn. Hoffmann - Köln) und Theaterabitues; deshalb kann sich der junge Sänger auf diesen Beifall etwas zu Gute halten. Hr. Oberländer macht trotz seiner schauspielerischen Unbeholfenheiten einen äußerst sympathischen Eindruck. Sein Stimmmaterial — ein echter Zukunftsheldentenor — das vorläufig noch einen etwas schrillen Verlauf hat und unter dilettantischen Manieren leidet, aber in jugendlicher Kraft bis zum hohen C reicht, verspricht unter verständiger Behandlung etwas — Hochbedeutendes zu werden. In unserer tenorarmen Zeit eine seltene Erscheinung!

Von Rudolf Waldmann, dessen erste Lieder zu Popularität gelangt sind, ist neuerdings eine weitere Folge op. 43 — 57 herausgekommen. Der Komponist kultivirt gewissermaßen den Typus der Volkweise und befreit sich, möglichst geringe Anforderungen an die technische Ausführung zu stellen. Man wird ihm aber eine für seinen Zweck schwingvolle Wirklichkeit nicht absprechen können und fröhliche Kreise werden gern nach den Waldmann'schen Liedern „Vertraue dich dem Licht der Sterne“, „So wie du“, „Die alten Deutschen“, „Lustig Blut und leichter Sinn“ u. a. greifen.

Aus Leipzig wird berichtet: die erstmalige Aufführung des einaktigen Schwankes „Der Empfindliche“ von G. Wacht im hiesigen Stadttheater ergab einen freundlichen Erfolg. Die Darsteller wurden am Schluß mehrmals gerufen.

Zu jedem Unternehmen gehört auch — Glück. Die Redaktion von „Auf der Höhe“ scheint das Glück zu haben, neue Talente zu entdecken. Raum hat diese Monatschrift die talentvolle Berlinerin Charlotte Brand und den Ungarn Koloman Mikszath eingeführt, und schon macht sie das Lesepublikum wieder mit einem bisher ganz unbekanntem dänischen Novellisten, Hermann Bang, bekannt, dessen kleine Skizze „Ein Fragment“ im Mai-Hefte von „Auf der Höhe“ eine wahrhaft gemiale Begabung verräth. Bang ist erst 23 Jahre alt; man darf daher noch Bedeutendes von ihm erwarten.

seilschaft sprach an den beiden letzten Vortragsabenden Hr. Prof. Thoma, im Anschluß an sein kürzlich erschienenen Werk „Die Genesis des Johannesevangeliums“, über griechische, jüdische und christliche Allegorie, und zwar zunächst über allegorische Auslegung, dann über Allegorienbildung. Der Vortragende ging davon aus, daß die allegorische Auslegung in der Geschichte der philosophischen und dogmatischen Literatur aller Völker eine große Rolle spielt, namentlich da, wo religiöse und philosophische Spekulation sich berühren oder vermischen. Sie tritt immer da auf, wo eine neue Weltanschauung in Widerspruch mit dem Wortlaut einer alttheiligen Uebersetzung, die man aus Pietät doch noch festhalten will. So haben Indier und Araber, Griechen und Juden ihre Epen und ihren Koran, ihren Homer und Moses allegorisch ausgelegt. Insbesondere wird nachgewiesen, wie die Stoiker und Neuplatoniker die „Theorie“ der sonst blasphemischen „Mythen“ durch die Fiktion der Allegorie herzustellen versuchten und diese Bibel der Griechen durch solche künstliche Ausdeutung zu einer poetischen Encyclopädie aller möglichen Wissenschaften machten. Ähnlich verfuhr der alexandrinische Jude Philo, der Meister der Allegorese, mit dem Alten Testament, wonach in der heiligen Geschichte alles Leben als Traum erschien, alle Personen als allegorische Figuren. Durch Vermittelung dieser alexandrinischen Religionsphilosophie ging die Allegorie dann auf das Christentum über, wovon sich schon Anzeichen im Neuen Testament finden; am ausgebildetsten zeigt sie sich bei dem geistreichen Kirchenlehrer Origenes, dem christlichen Philo, seit welchem die Allegorese als Wissenschaft benützt wurde, um auf dem heiligen Boden der Schrift die geliebte Dogmatik der Philosophie herauszufinden, so bei den Kirchenvätern und Scholastikern, im Gnostizismus und der modernen spekulativen Philosophie. Erst die protestantische Wissenschaft, namentlich die neue historisch-kritische Forschung machte dieser willkürlichen Kunst der Exegese ein Ende.

An die von der allegorischen Auslegung gehegte Anschauung von der hl. Schrift, daß sie unter der sinnlichen Hülle des Wortlauts einen tiefern, geheimnißvollen Sinn birge, schloß sich nun, wie in der Fortsetzung des Vortrags ausgeführt wurde, die künstliche Allegorienbildung an, welche — im Unterschied von der überall in den Anfängen der Poesie, Philosophie und Religion sich findenden symbolischen Darstellungsweise — den vermeintlichen figurirten Stil der heiligen Uebersetzung künstlich nachahmt. Hieroglyphen schreibt, weil sie Hieroglyphen liebt. Solche künstliche Allegorien findet sich vielfach bei dem Dichterphilosophen Plato, den Gnostikern, aber auch in den allegorischen Visionen der jüdischen und christlichen Apokalypsen und schließlich in dem geist- und poesievollsten Buch des Neuen Testaments, dem Johannes-Evangelium. Darnach erwächst, wie der Vortragende abschließend hervorhebt, für den wissenschaftlichen wie den erbaulichen Ausleger dieser Bücher das Recht und die Pflicht einer allegorischen Erklärung, die aber als Auslegung wirklicher Allegorien durchaus verschieden ist von der fälschlich geübten allegorischen Deutung, die nicht die Gedanken des Schriftstellers auslegt, sondern die eigenen Ideen in dessen Worte hineinlegt. — An beide Vorträge schloß sich eine lebhafteste Diskussion.

Karlsruhe, 19. Mai. Die nächste Sitzung des „Geographi-

schen Vereins findet Samstag, den 20. d. M., Abends 8 Uhr, im Palmengarten statt; Vortrag des Hrn. Dr. Kettler: Die drei ersten deutschen Geographentage.

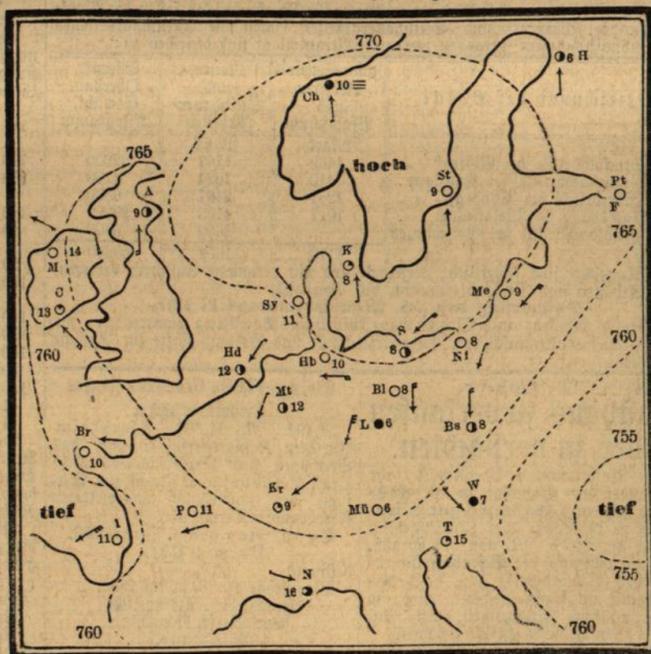
Wertheim, 16. Mai. Die Bürgermeister der diesseitigen Forstbezirke haben am letzten Sonntag Hrn. Oberförster Fürstenwirth zum Jahrestag seiner dreißigjährigen Wirksamkeit in diesem Bezirke mit einer Anerkennungsadresse ausgezeichnet. Nach erfolgter feierlicher Uebergabe fand im Gasthaus zum Kreuz eine stark besuchte öffentliche Feier statt, wobei namentlich Hr. Bürgermeister Haaf von Grünfeld in einer längeren Ansprache den Jubilar, dessen Verdienste hervorhebend, beglückwünschte.

Wertheim, 18. Mai. Beim Durchschlagen des Schloßberg-Tunnels für die Wertheim-Lohrer Bahn wurde eine Quelle bloßgelegt, welche nun über ein Jahr gleichmäßige Wasserabgabe zeigt. Diese Quelle wurde gefaßt und speist nun drei neu errichtete Brunnen mit vier Röhren. Der eine dieser Brunnen hat zwei Röhren, die unsern Marktplatz in seiner geschmackvollen Steinmeharbeit. Gestern Abend fand die Weihe statt. In der Bach'schen Brauerei versammelte man sich, Vorträge der Stadtmusik vernehmen in die richtige Stimmung, und zog man von hier aus — mit gefüllten Gläsern ausgezeichneten Bach'schen Stoffes — zum Marktbrunnen und ließ mit demselben das gute Wasser leben. Hr. Wasser- und Straßenbau-Inspektor Bär bezeichnete dieses schöne Werk als Verdienst des Gemeinderaths. Hr. Bürgermeister Meschenmoser erwiderte, daß dem energischen Eingreifen des Hrn. Inspektors Bär allein die Palme gebühre. Die hierauf folgende Unterhaltung war sehr belebt. — Für den nächsten Monat steht uns eine größere Feier bevor. Das Bestreben unserer Stadt, über den Main eine feste Brücke zu erhalten, reicht Generationen zurück. Endlich, mit Erbauung der Wertheim-Lohrer Bahn, wurde dieselbe erreicht. Nach Fertigstellung des für den Privatverkehr bestimmten Uebergangs soll eine größere Feier stattfinden, zu der alle, auch die jenseits des Mains liegenden Orte der ehemaligen Grafschaft Wertheim, bis Marktweidenfeld, eingeladen werden.

Aus Baden, 19. Mai. Baden. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben am vergangenen Sonntag eine Abordnung des hiesigen evangelischen Kirchengemeinde-Raths empfangen. Die Deputation übermittelte die Einladung an Ihre Königl. Hoheiten zur Feier des am 24. und 25. Juni d. J. zu begehenden Jubiläumstages der 50-jährigen Gründung der hiesigen evangelischen Gemeinde. Wenn auch Seine Königl. Hoheit der Großherzog eine diesbezügliche Zusage zu ertheilen nicht in der Lage war, wegen Abwesenheit um jene Zeit, so stellte unser Landesfürst doch in Aussicht, sich bei der Feier entsprechend vertreten zu lassen, und geruhte, sich über die Verhältnisse der hiesigen evangelischen Gemeinde, über ihr stetes Wachstum und Gedeihen in halbdrollender Weise höchst befriedigt auszusprechen.

Konstanz, 17. Mai. Am 12. d. M. wird in Mengen, Amtsbezirk Freiburg, eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

Wetterkarte vom 19. Mai, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzirten Barometerstand in mm.

A	Berlin.	M	Hamburg.	L	Leipzig.	N	Neufahrwasser.	T	Triest.
B	Breslau.	H	Halle.	M	Münchener.	P	Paris.	W	Wien.
C	Frankfurt.	I	Ilz.	M	Münster.	S	Stettin.		
D	Genève.	K	Königsberg.	M	München.	St	St. Gallen.		
E	Genève.	K	Karlsruhe.	N	Nürnberg.	Sy	Sydney.		

Uebersicht der Witterung. Das Maximum des Luftdruckes liegt über der Südhälfte Scandinaviens und ist in langsamer Bewegung nach Nordosten begriffen, während über Südwest- und Südost-Europa flache Depressionen lagern. Bei trockenem, vielfach heiterem Wetter sind über Central-Europa die meist schwachen Winde nach Nordwest umgegangen. Die Temperatur ist in Deutschland fast allenthalben gestiegen und nähert sich in den nördlichen Gebietszonen wieder der normalen. Kaiserlautern hatte leichte Nachtfrost. (Deutsche Seewarte.)

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Absolute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
17. Nachts 9 Uhr	759.0	+ 6.6	5.77	80	still	sehr bew.	—
18. Morgs. 7 Uhr	758.2	+ 6.6	5.77	80	NE	—	—
„ Nachts 9 Uhr	757.7	+ 9.8	6.69	74	NE	bedeckt	—
„ Morgs. 7 Uhr	756.4	+ 7.8	6.56	83	NE	bedeckt	—
19. Morgs. 7 Uhr	755.4	+ 8.8	6.06	72	NE	wenig bew.	—
„ Morgs. 9 Uhr	752.5	+ 14.6	6.16	50	NE	bedeckt	—

Witterungsaussichten für Samstag den 20. Mai:

Ziemlich heiter; etwas wärmer; trocken. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

19. Mai 1882.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 102.12	Buchst. abdr. 150 3/8
Preuss. Consols 101.81	Staatbahn 283 1/2
4% Bayern i. N. 101.93	Salzberg 267
4% Waden i. N. 101.56	Nordwestbahn 180
4% „ i. G. 100.50	Rombarden 126
Deft. Papierrente	Prioritäten.
(N. N. H. H.) 65.18	Lomb. Prior. 100.87
Defterr. Goldrente 80 1/2	3% (alte) 57 1/2
Silber. 65 1/2	3% D. F. S. W. 76 1/2
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	Loose Wechsel
Russ. Oblig. 1877 86 1/2	aus Sorten.
Orientanleihe	Deft. Lose 1880 123 1/2
H. Em. 57	Wechsel a. Amst. 169.60
Banken.	„ Lond. 20.44
Kreditaktien 292 1/2	„ Paris 81.15
Wien. Bankverein 101	„ Wien 170.50
Deut. Effekt- u. B. 16.25	Rapoleon'sch'or 16.25
Bank	Nachbörse.
Darmstädter Bank 163 1/2	Kreditaktien 292 1/2
Meining. Kreditb. 93 1/2	Staatbahn 283 1/2
Basler Bankver. 145.25	Lombarden 126
Disconto-Courm. 213.75	Lombard. schwach.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 585 1/2	Kreditaktien 343.60
Staatbahn 566 1/2	Marknoten 58.60
Lombarden 252 1/2	Tendenz: —
Disco.-Courm. 213 1/2	Paris.
Laurahütte 114 1/2	5% Anleihe 117.02
Dortmunder —	Staatbahn 707.—
Rechte Decker 179.90	Italiener 89.75
Tendenz: —	Tendenz: träge.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kettler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 18. Mai, Mrgs. 3.71 m, gefallen 4 cm. — 19. Mai, Mrgs. 3.65 m, gefallen 6 cm.

Karlsruher Ständebuch. Auszüge.

Geschickung. 16. Mai. Karl Birckhoff von Debringen, Schlosser hier, mit Emma Helbling von Endingen.

Todesfälle. 17. Mai. Karl Ballmann, led., Soldat, 21 J. — 18. Mai. Karl, 5 M. 3 J., B.: Lazear Gehrt. — 19. Mai. Heinrich März, Chem., Schlossermeister, 41 J. — Albert, 7 J., B.: Wagner Kramer.

Bundorf, 16. Mai. Anna, geb. Schild, Ehefrau des Bezirksarztes Klebe, 36 J. — Freiburg, 16. Mai. Georg Frey, 44 J. — Pausach, 15. Mai. Ferd. Gebrig, Stationsmeister, 42 J. — Steinach, 17. Mai. Marianne, geb. Herr, Ehefrau des Bezirks-Bauschäfers Freyer, 59 J. — Ziegelhausen, 15. Mai. Fr. Brunner, Müller.

Groß. Hoftheater.

Sonntag, 21. Mai. IX. Vorstellung außer Abonnement. Erstes Gastspiel der k. k. österreichischen und groß. badischen Kammerfängerin Fr. Bianchi von Wien: **Martha oder der Markt von Richmond**, Oper in 4 Aufzügen, von W. Friedrich. Musik von F. Wolf.

Todesanzeige.
N.489. Karlsruhe.
Tiefbetruert erfüllen wir die traurige Pflicht, den heute früh 3 Uhr erfolgten Tod unserer vielgeliebten Tochter, Schwester, Nichte und Großnichte
Bertha Schmieder.
anzukündigen.
Ein schwerer Kampf erlöste sie von ihrem jahrelangen Leiden in einem Alter von 23 1/2 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet im Namen der Familie,
Karlsruhe, den 18. Mai 1882,
Carl Schmieder, Fabrikant.

Todesanzeige.
N.488. Bonndorf. Theilnehmende Freunde und Bekannte setzen wir tiefbetruert in Kenntniss, dass uns heute Morgen unsere liebe, gute Frau Mutter, Tochter, Schwester und Schwiegertochter,
Anna Klehe, geb. Schild,
im Alter von 36 Jahren nach langem, schwerem, geduldig und standhaft ertragenem Leiden in Folge eines Herzleidens durch den Tod entziffen worden ist.
Bonndorf, den 16. Mai 1882.
Klehe, Bez.-Arzt.

Todesanzeige.
N.490. Stuttgart. Tiefbetruert geben wir Freunden und Bekannten hiedurch statt besonderer Anzeige die schmerzliche Mittheilung, dass unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager
Richard Knoff,
Kulturingenieur bei der Königlich Württemberg. Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart, heute nach langem Kampf in Folge eines Herzleidens verschieden ist.
Stuttgart, den 18. Mai 1882.
Knoff, Regierungsassessor in Karlsruhe.
Desterlen, Rechtsanwalt in Stuttgart.
Höchstetter, Stadtpfarrer in Lörrach.

Gesucht zu zwei, 9 u. 11 jährigen Mädchen, ein gebildetes Fräulein, das womöglich französisch spricht und die Unterrichtshilfe, sowie die häusliche Pflege und Ueberwachung der Kinder übernehmen kann. Offerten unter F A 20 besorgt die Expedition dieses Blattes. D.155.1.

D.128.2. Bei einer Damenschneiderin in Genf könnte ein junges Mädchen von reifem Charakter in die Lehre treten, wo es zugleich die französische Sprache erlernen kann.
Anmeldungen unter F. X. 374 besorgt die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Genf.

Heidelberg. Hotel Prinz Carl.
Seit 1. April Wiedereröffnung der Eisenbahn-Billet-Ausgabe- und Gepäckabfertigungs-Stelle im Bureau des Hotels. D.7.1.
Sommer & Ellmer.

N.364.2. **Verkauf einer hochfeinen Villa!!**
Eine der größten u. reizendsten gelegenen Villen in der Bäderstadt Baden mit Anlagen und Gärten ist mit vollständigem feinem Mobiliar eingetretener Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Freie Ausichten nach allen Seiten. Das Anwesen eignet sich für einen Fürsten- od. Herrschaftssitz. Näheres durch **Urban Schmitt,** Haupt-Central-Bureau Blumenstraße 4, Karlsruhe.

Reit-Pferd zu verkaufen.
D.37.3. Eine schwarzbraune, 8 Jahre alte, edel gezogene und anfallend schöne Stute (englischer Abkunft), 168 cm hoch, steht zum Verkauf. Dieselbe ist wenig gebraucht, perfekt geritten (auch für schweres Gewicht geeignet), mit hervorragenden Gängen (Stecher), auch einpännig gefahren, in jeder Beziehung zuverlässig, lammfromm und ohne jede Untugend. Anfragen beliebe man sub L. H. 1228 zu richten an **Rudolf Mosse, Heidelberg.**

EAU DE BOTOT Allein echtes
Einziges wirkliches von der medicinischen Academie in Paris
empfohlenes Zahnreinigungswasser
BOTOT PULVER China
Zahnpulver
HAUPT-NIEDERLAGE: 229, rue St-Honoré PARIS Man verlange die Unterschrift: *M. Botot*
FILIALE: 18, BOULEVARD DES ITALIENS, In Frankreich und im Auslande in allen grösseren Geschäften (acto 58/11.)

Für Schwarzwaldreisende

empfehlen die Unterzeichneten die in der Herder'schen Verlagsbuchhandlung D.141.1. in Freiburg erschienenen Karten:
W.1. Dr. J. E., die Südhäler des Schwarzwaldes oder Karte der Landschaft zwischen Mühlheim, Badenweiler, Todtnau, St. Blasien und Waldshut. Neuer Abdruck von 1880. Massstab 1:100,000 Grösse 49 auf 56 Centimeter. M. 1.50. Auf Leinwand gezogen in Mappe M. 2.50.
Die badischen Bäder: Baden, Lichtenthal, Hub, Erlenbad, Antogast, Griesbach, Freiersbach, Petersthal, Rippoldsau und württembergisches Wildbad. Spezialkarte der Gegend zwischen Strassburg, Karlsruhe, Pforzheim, Freudenstadt, Offenburg etc. Massstab 1:135,000. Grösse: 50 auf 57 Centimeter. M. 1.50. Auf Leinwand aufgezogen in Mappe M. 2.50.
Karte der Landschaft Freiburg im Breisgau, 6 Stunden im Umkreis. Neuer Abdruck 1880. Massstab 1:100,000. Grösse 49 auf 57 Centimeter. M. 1.50. Auf Leinwand aufgezogen in Mappe M. 2.50.
In demselben Verlage sind erschienen:
Marmon, Unserer Lieben Frauen Münster zu Freiburg im Breisgau. Mit Ansicht und Grundplan des Münsters. Gebunden in Halbleinwand mit Goldtitel M. 1.50.
Freiburg. Literarische Anstalt
und deren Agentur in Karlsruhe, Kaiserstr. 154.

N.967.3. Stodach.
Verkauf einer großen Wasserkraft und Fabrik.
Die in Nr. 64 und 67 der Beilage dieses Blattes näher beschriebene Papierfabrik der **Andreas Brühlmaier's** Erben in Nach-Baden wird am Montag den 22. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Lokale selbst zweiter Steigerung ausgesetzt und findet ein weiterer Aufstreich nicht statt.
Stodach, den 20. April 1882.
Der Großh. bad. Notar: **Basler.**
(H.6490a.)

D.67.2. Nr. 1018. Konstanz.
Brückenbauten.
Zum Neubau nachstehend verzeichneter Landstraßenbrücken sollen die Pfahlgründungs-, Maurer- und Steinbauarbeiten, sowie die Eisenkonstruktionen im Submissionswege vergeben werden. Veranschlagt sind dieselben zu:

Bezeichnung der Brücke	Zimmermanns- und Pfahlarbeiten	Maurer- und Steinbauarbeiten	Eisener Oberbau. Gewicht. Kilogramm
I. Stodachbrücke bei Nistorf	1462	1767	22300
II. Grenzbachbrücke bei Konstanz	1410	1624	4100
III. Biberbrücke bei Raudegg	1281	2487	6800
IV. Aachbrücke in Rielasingen	1017	4198	20000
V. Mühlbachbrücke bei Welschingen	—	1600	6400
auf	5170	11651	59600

Angebote sind schriftlich, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen, nach Arbeiten und Brücken getrennt, bis längstens **Donnerstag den 25. Mai, Vormittags 11 Uhr,** bei Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Konstanz einzureichen, wo auch Pläne, Kostenaufschläge, Eisenverzeichnisse und Bedingungshefte zur Einsicht aufliegen.
N.474.1. Weckesheim.
Gasthaus zu verkaufen oder zu verpachten.
Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihr gegenüber dem Bahnhof in Weckesheim gelegenes **Gasthaus zur Eisenbahn** zu verkaufen oder zu verpachten. Da am 20. d. M. von der Großh. Bahnverwaltung die Bahnpoststation d. h. d. J. an derweilen in Nacht gegeben wird, so wäre günstige Gelegenheit, mein Anwesen ebenfalls mit zu übernehmen. Lusttragende bitte ich, sich an mich zu wenden.
Weckesheim, den 17. Mai 1882.
Georg Stoll Ww.

Ein Fußgeschäft
in Colmar i. Elst. ist wegen Todesfall in der Familie sofort mit Waaren preiswerth zu verkaufen. Das Geschäft besitzt große und feine Kundenschaft und bietet Kaufmännern gute Gelegenheiten, sich selbstständig zu etabliren. Offerten und Anfragen sind unter A. K. 999 postlagernd nach Colmar i. Elst. abzusenden. N.491.1.
D.150.1. F.Nr. 3068. Straßburg.
Submission
auf Anlieferung und Aufstellung von eisernen Ueberbau-Konstruktionen für 9 Bauwerke der Bahnstrecke Saaralben-Saargemünd im Gesamtgewicht von 178273 kg Schmiedeeisen, 8631 kg Gußeisen, 2916 kg Stahlfuß und 1101 kg Blei am **1. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Centralbureau für Neubauten hier selbst, Steinstraße 10, von welchem die Submissionsbedingungen und Gewichtsberechnungen gegen Einzahlung von 1,80 Mark bezogen werden können.
Straßburg, den 16. Mai 1882.
Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsch-Lothringen.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
N.494. Nr. 14,883. Pforzheim.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kupferhämmerers **Karl Ernst Leibbrand** dahier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Donnerstag den 1. Juni 1882, Vorm. 9 Uhr,** bestimmt.
Pforzheim, den 17. Mai 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: **Sigmund.**
Erbeinweihungen.
N.438. Nr. 14,343. Pforzheim.
Die Witwe des Traubenwirths **Jacob Dietrich, Marie, geb. Schabinger** in Brösingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen vier Wochen die diesseitigen Einsprüche dagegen erhoben werden.
Pforzheim, den 11. Mai 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: **Sigmund.**
Zwangsvollstreckung.
D.134. Karlsruhe.
II. Versteigerungs-Ankündigung.
Am **Donnerstag dem 1. Juni l. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr,** wird das den Wegger und Gastwirth **August Dennig** Geleuten dahier gehörige, in der Fasanenstraße dahier unter Nr. 13, einerseits neben Wegger **Wilhelm** Hollenweger, andererseits neben Schloffer **Wilhelm** Schreiber gelegene dreistöckige Wohnhaus mit dreiflüchtigem Hintergebäude, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, taxirt zu **40,000 M.,**

im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.
Der vom Zuschlagstage an mit 5% verzinssliche Steigerungsbetrag ist zu baar und der Rest in drei gleichen Raten vom 1. Juni 1883, 1884 und 1885 zahlbar.
Die näheren Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123 dahier, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 10. Mai 1882.
Der Vollstreckungsbeamte: **Grösch, Notar**
Dit.

Strafrechtspflege.
Ladung.
D.137.2. Nr. 5669. Durlach. Der 28 Jahre alte (geboren am 8. Mai 1854 zu Durlach) Tagelöhner **Friedrich Christian Kunzmann** wird beschuldigt, als Ersaherevikt erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bedorftenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Montag den 12. Juni 1882, Vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Westfälischen Landwehr-Regiment Nr. 53 zu Wesel ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Durlach, den 13. Mai 1882.
Sigmund, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

D.143.1. F.Nr. 304.11/82. Rastatt.
Bekanntmachung.
Bei dieffertigem Bataillon werden nachstehende Bekleidungs- und Ausstattungsstücke für das Jahr 1882/83 in Lieferung vergeben:
I. Bekleidungs-Stücke.
115 Stück Schirmmützen für Unteroffiziere,
743 " Halsbinden,
230 Paar Lederhandschuhe.
2. Ausstattungs-Stücke.
120 Stück complete Helme,
80 " Ledriemen mit Schloß und verstellbarer Säbeltasche,
20 " Hautriemen für Feldwebel,
130 " Säbeltrödeln für Unteroffiziere,
120 " Patronentaschen,
150 " Hüchstriemen,
160 " Mantelriemen,
80 " Feldflaschen,
120 " Säbeltaschen,
4 " Trompeten,
4 " Trompeten-Bandrollen.
Die Lieferungsbedingungen, von denen Kenntniss zu nehmen ist, können auf dem Bureau des Zahlmeisters eingesehen, bezw. gegen Erstattung der Copialien abgeschrieben bezogen werden.
Mit Firma versehene Proben sind bis zum **3. Juni** und schriftliche Angebote bis zum **6. Juni d. J., früh, portofrei** an die Bekleidungskommission einzuliefern.
Rastatt, den 18. Mai 1882.
Die Bekleidungs-Kommission des **Bad. Fuß Artillerie-Bataillons Nr. 14.**
D.125.2. F.Nr. 99. Mühlhausen i. E.
Die Bekleidungs-Kommission Regiments Nr. 112
beschafft
150 Stück complete Helme,
150 " Tornister mit Nadeln,
150 Paar Ledriemen mit Schloß u. Säbeltasche,
600 " Mantelriemen,
120 " Feldflaschen,
162 Paar Hochgeschürriemen,
332 Stück Säbeltrödeln für Unteroffiziere,
1494 " Säbeltrödeln für Gemeine,
24 " Trommelriemen,
24 " Trommelader mit Schlaufen,
24 " Reifelle, weiße,
5 " Eisenfutternale,
24 " Signalhörner,
600 " Gewehrriemen,
2510 " Halsbinden,
870 " Cocarden,
4320 " Fohenschnallen,
546 Laufend Sohlennägel,
228 Duzend Paar Abfahseisen,
1100 Stück Stiefelschnallen.
Bedingungen werden gegen 70 Pf. in Briefmarken portofrei eingesandt.
Mühlhausen i. E., den 15. Mai 1882.
Bekleidungs-Kommission.
Regiments Nr. 112.

D.152. Karlsruhe.
Pferde-Versteigerung.
Montag den 22. Mai, Vormittags 9 Uhr, läßt das unterzeichnete Regiment in seinem vorderen Kalernedofe 1 sechsähriges, durchaus gutes Pferd, zum Kavalleriedienst nicht geeignet, öffentlich meistbietend versteigern.
Karlsruhe, den 19. Mai 1882.
Kommando des 3. Badischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22.

D.53.2. Nr. 2871. Die Herstellung von **Rinnenpflaster** an den Landstraßen in nachstehenden Orten sammt Lieferung der hiezu nöthigen Materialien soll im Submissionswege vergeben werden, und zwar:
a. Neues Pflaster:
In Hornberg 80 qm, Furtwangen 160 qm, St. Georgen 15 qm, Marbach 144 qm, Wöhrenbach 24 qm, Volterdingen 66 qm, Unterbadlingen 160 qm, Geisingen 16 qm, Röhrenbach 26 qm, Kappel 15 qm und in Lenzkirch 83 qm.
b. Umplasterung.
In Triberg 140 qm und in Lenzkirch 20 qm.
Angebote pro qm auf die einzelnen Pflasterungen oder im Ganzen sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Rinnenpflasterung“ versehen, längstens bis **Donnerstag den 25. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** an die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Donaueschingen einzuliefern, bei welcher Stelle auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können.

D.105.2. Oberkirch.
Siegenschafts-Versteigerung.
Mit oberordnungsgerichtlicher Genehmigung wird aus dem Nachlaß des **† Müllers Josef Walz** von Zusenhofen der Erbschaft wegen die unten erwähnte Siegenschaft am **Mittwoch den 7. Juni 1882, Nachmittags 1 Uhr,** in dem Rathhause in Zusenhofen durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Gemartung Zusenhofen. L. Nr. 1799.
19 a 26 qm Hofraube mit Weh,
8 " 10 " Gemüsegarten,
28 " 44 " Wiesen,
6 " 57 " Bach,
mit einem auf der Hofraube stehenden zweistöckigen Wohnhause mit Keller, Scheuer, Schopf, Stallung und einer Mühle sammt Einrichtung mit 14 Pferdekräften und 8 Fuß Wasserfall, 3 Wablgängen, 1 Schälqana und Hausfreibe.
Das Anwesen eignet sich zur Herstellung einer Kunstmühle oder Fabrik.
Anschlag **17,200 M.**
Oberkirch, den 11. Mai 1882.
Großh. Gerichtsnotar **Kühndentich.**
Gelandete Leiche.
D.151. Nr. 7390. Mannheim.
Am 13. d. M. wurde beim sogenannten Rheinburchsch bei Reisch eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden. Dieselbe war von allen Kleidungsstücken entblößt, das Fleisch vollständig abgefaul, auch fehlt der linke Fuß, der rechte Arm und die linke Hand. Nach Beschaffenheit der Zähne ist es die Leiche einer bejahrten Person.
Ich bitte um Mittheilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen.
Mannheim, den 16. Mai 1882.
Der Großh. Staatsanwalt: **J. B. Breitenr.**
(Mit einer Beilage.)

D.142. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Juli 1882 treten für die Beförderung von Eil- und Frachtpersonen zwischen Stationen der Eisenbahn-Direktionsbezirke Hannover und Oldenburg einerseits u. Stationen der Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen andererseits anderweit, theils erhöhte, theils ermäßigte Tariffätze und Bestimmungen in Kraft und werden hiedurch Frachtfätze und Bestimmungen der nachbezeichneten Tarife und Nachträge derselben im Verkehr der gleichen Stationen aufgehoben:
1. Verbands-Gütertarif des Westdeutschen und Nordwestdeutschen Eisenbahn-Verbands vom 1. Juli 1877,
2. Verbands-Gütertarif für den Danseitsch-Rheinisch-Westdeutschen Eisenbahn-Verband vom 1. März 1878,
3. die im Gütertarif für den Köln-Minden-Bergisch-Märkisch-Badischen Verkehr vom 10. Oktober 1878 und im Ausnahmefall für metallurgische Erzeugnisse in demselben Verkehr vom 1. Juni 1879 für gewisse, nimmere zur Eisenbahn-Direktionsbezirk Hannover gebührende Stationen vorgezeichneten Frachtfätze.
Die Seehafen-Ausnahmefätze bleiben vorläufig noch bestehen.
Nähere Auskunft erteilt unser Tarifbureau, von welchem auch Tarifexemplare zum Preis von 1 M. per Stück bezogen werden können.
Karlsruhe, den 16. Mai 1882.
General-Direktion.

D.137.2. Nr. 5669. Durlach. Der 28 Jahre alte (geboren am 8. Mai 1854 zu Durlach) Tagelöhner **Friedrich Christian Kunzmann** wird beschuldigt, als Ersaherevikt erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bedorftenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Montag den 12. Juni 1882, Vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Westfälischen Landwehr-Regiment Nr. 53 zu Wesel ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Durlach, den 13. Mai 1882.
Sigmund, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

D.143.1. F.Nr. 304.11/82. Rastatt.
Bekanntmachung.
Bei dieffertigem Bataillon werden nachstehende Bekleidungs- und Ausstattungsstücke für das Jahr 1882/83 in Lieferung vergeben:
I. Bekleidungs-Stücke.
115 Stück Schirmmützen für Unteroffiziere,
743 " Halsbinden,
230 Paar Lederhandschuhe.
2. Ausstattungs-Stücke.
120 Stück complete Helme,
80 " Ledriemen mit Schloß und verstellbarer Säbeltasche,
20 " Hautriemen für Feldwebel,
130 " Säbeltrödeln für Unteroffiziere,
120 " Patronentaschen,
150 " Hüchstriemen,
160 " Mantelriemen,
80 " Feldflaschen,
120 " Säbeltaschen,
4 " Trompeten,
4 " Trompeten-Bandrollen.
Die Lieferungsbedingungen, von denen Kenntniss zu nehmen ist, können auf dem Bureau des Zahlmeisters eingesehen, bezw. gegen Erstattung der Copialien abgeschrieben bezogen werden.
Mit Firma versehene Proben sind bis zum **3. Juni** und schriftliche Angebote bis zum **6. Juni d. J., früh, portofrei** an die Bekleidungskommission einzuliefern.
Rastatt, den 18. Mai 1882.
Die Bekleidungs-Kommission des **Bad. Fuß Artillerie-Bataillons Nr. 14.**
D.125.2. F.Nr. 99. Mühlhausen i. E.
Die Bekleidungs-Kommission Regiments Nr. 112
beschafft
150 Stück complete Helme,
150 " Tornister mit Nadeln,
150 Paar Ledriemen mit Schloß u. Säbeltasche,
600 " Mantelriemen,
120 " Feldflaschen,
162 Paar Hochgeschürriemen,
332 Stück Säbeltrödeln für Unteroffiziere,
1494 " Säbeltrödeln für Gemeine,
24 " Trommelriemen,
24 " Trommelader mit Schlaufen,
24 " Reifelle, weiße,
5 " Eisenfutternale,
24 " Signalhörner,
600 " Gewehrriemen,
2510 " Halsbinden,
870 " Cocarden,
4320 " Fohenschnallen,
546 Laufend Sohlennägel,
228 Duzend Paar Abfahseisen,
1100 Stück Stiefelschnallen.
Bedingungen werden gegen 70 Pf. in Briefmarken portofrei eingesandt.
Mühlhausen i. E., den 15. Mai 1882.
Bekleidungs-Kommission.
Regiments Nr. 112.

D.105.2. Oberkirch.
Siegenschafts-Versteigerung.
Mit oberordnungsgerichtlicher Genehmigung wird aus dem Nachlaß des **† Müllers Josef Walz** von Zusenhofen der Erbschaft wegen die unten erwähnte Siegenschaft am **Mittwoch den 7. Juni 1882, Nachmittags 1 Uhr,** in dem Rathhause in Zusenhofen durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Gemartung Zusenhofen. L. Nr. 1799.
19 a 26 qm Hofraube mit Weh,
8 " 10 " Gemüsegarten,
28 " 44 " Wiesen,
6 " 57 " Bach,
mit einem auf der Hofraube stehenden zweistöckigen Wohnhause mit Keller, Scheuer, Schopf, Stallung und einer Mühle sammt Einrichtung mit 14 Pferdekräften und 8 Fuß Wasserfall, 3 Wablgängen, 1 Schälqana und Hausfreibe.
Das Anwesen eignet sich zur Herstellung einer Kunstmühle oder Fabrik.
Anschlag **17,200 M.**
Oberkirch, den 11. Mai 1882.
Großh. Gerichtsnotar **Kühndentich.**
Gelandete Leiche.
D.151. Nr. 7390. Mannheim.
Am 13. d. M. wurde beim sogenannten Rheinburchsch bei Reisch eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden. Dieselbe war von allen Kleidungsstücken entblößt, das Fleisch vollständig abgefaul, auch fehlt der linke Fuß, der rechte Arm und die linke Hand. Nach Beschaffenheit der Zähne ist es die Leiche einer bejahrten Person.
Ich bitte um Mittheilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen.
Mannheim, den 16. Mai 1882.
Der Großh. Staatsanwalt: **J. B. Breitenr.**
(Mit einer Beilage.)

D.151. Nr. 7390. Mannheim.
Am 13. d. M. wurde beim sogenannten Rheinburchsch bei Reisch eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden. Dieselbe war von allen Kleidungsstücken entblößt, das Fleisch vollständig abgefaul, auch fehlt der linke Fuß, der rechte Arm und die linke Hand. Nach Beschaffenheit der Zähne ist es die Leiche einer bejahrten Person.
Ich bitte um Mittheilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen.
Mannheim, den 16. Mai 1882.
Der Großh. Staatsanwalt: **J. B. Breitenr.**
(Mit einer Beilage.)

D.151. Nr. 7390. Mannheim.
Am 13. d. M. wurde beim sogenannten Rheinburchsch bei Reisch eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden. Dieselbe war von allen Kleidungsstücken entblößt, das Fleisch vollständig abgefaul, auch fehlt der linke Fuß, der rechte Arm und die linke Hand. Nach Beschaffenheit der Zähne ist es die Leiche einer bejahrten Person.
Ich bitte um Mittheilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen.
Mannheim, den 16. Mai 1882.
Der Großh. Staatsanwalt: **J. B. Breitenr.**
(Mit einer Beilage.)

D.151. Nr. 7390. Mannheim.
Am 13. d. M. wurde beim sogenannten Rheinburchsch bei Reisch eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden. Dieselbe war von allen Kleidungsstücken entblößt, das Fleisch vollständig abgefaul, auch fehlt der linke Fuß, der rechte Arm und die linke Hand. Nach Beschaffenheit der Zähne ist es die Leiche einer bejahrten Person.
Ich bitte um Mittheilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen.
Mannheim, den 16. Mai 1882.
Der Großh. Staatsanwalt: **J. B. Breitenr.**
(Mit einer Beilage.)

D.151. Nr. 7390. Mannheim.
Am 13. d. M. wurde beim sogenannten Rheinburchsch bei Reisch eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden. Dieselbe war von allen Kleidungsstücken entblößt, das Fleisch vollständig abgefaul, auch fehlt der linke Fuß, der rechte Arm und die linke Hand. Nach Beschaffenheit der Zähne ist es die Leiche einer bejahrten Person.
Ich bitte um Mittheilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen.
Mannheim, den 16. Mai 1882.
Der Großh. Staatsanwalt: **J. B. Breitenr.**
(Mit einer Beilage.)

D.151. Nr. 7390. Mannheim.
Am 13. d. M. wurde beim sogenannten Rheinburchsch bei Reisch eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden. Dieselbe war von allen Kleidungsstücken entblößt, das Fleisch vollständig abgefaul, auch fehlt der linke Fuß, der rechte Arm und die linke Hand. Nach Beschaffenheit der Zähne ist es die Leiche einer bejahrten Person.
Ich bitte um Mittheilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen.
Mannheim, den 16. Mai 1882.
Der Großh. Staatsanwalt: **J. B. Breitenr.**
(Mit einer Beilage.)

D.151. Nr. 7390. Mannheim.
Am 13. d. M. wurde beim sogenannten Rheinburchsch bei Reisch eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden. Dieselbe war von allen Kleidungsstücken entblößt, das Fleisch vollständig abgefaul, auch fehlt der linke Fuß, der rechte Arm und die linke Hand. Nach Beschaffenheit der Zähne ist es die Leiche einer bejahrten Person.
Ich bitte um Mittheilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen.
Mannheim, den 16. Mai 1882.
Der Großh. Staatsanwalt: **J. B. Breitenr.**
(Mit einer Beilage.)

D.151. Nr. 7390. Mannheim.
Am 13. d. M. wurde beim sogenannten Rheinburchsch bei Reisch eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden. Dieselbe war von allen Kleidungsstücken entblößt, das Fleisch vollständig abgefaul, auch fehlt der linke Fuß, der rechte Arm und die linke Hand. Nach Beschaffenheit der Zähne ist es die Leiche einer bejahrten Person.
Ich bitte um Mittheilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen.
Mannheim, den 16. Mai 1882.
Der Großh. Staatsanwalt: **J. B. Breitenr.**
(Mit einer Beilage.)

D.151. Nr. 7390. Mannheim.
Am 13. d. M. wurde beim sogenannten Rheinburchsch bei Reisch eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden. Dieselbe war von allen Kleidungsstücken entblößt, das Fleisch vollständig abgefaul, auch fehlt der linke Fuß, der rechte Arm und die linke Hand. Nach Beschaffenheit der Zähne ist es die Leiche einer bejahrten Person.
Ich bitte um Mittheilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen.
Mannheim, den 16. Mai 1882.
Der Großh. Staatsanwalt: **J. B. Breitenr.**
(Mit einer Beilage.)

D.151. Nr. 7390. Mannheim.
Am 13. d. M. wurde beim sogenannten Rheinburchsch bei Reisch eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden. Dieselbe war von allen Kleidungsstücken entblößt, das Fleisch vollständig abgefaul, auch fehlt der linke Fuß, der rechte Arm und die linke Hand. Nach Beschaffenheit der Zähne ist es die Leiche einer bejahrten Person.
Ich bitte um Mittheilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen.
Mannheim, den 16. Mai 1882.
Der Großh. Staatsanwalt: **J. B. Breitenr.**
(Mit einer Beilage.)